

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 11-12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Merkmale einer ausserordentlichen Lage

- Sie kann unerwartet auftreten, ohne Anzeichen oder Vorwarnung.
- Sie ruft bei der Bevölkerung ein grosses Informationsbedürfnis hervor.
- Sie kann in ihrem Wesen, ihrer Schwere und ihrer Ausbreitung nach, oft nur mit Mühe sofort erfasst werden.
- Sie erfordert rasche und gelegentlich harte Entschlüsse.
- Sie verlangt einen ununterbrochenen Einsatz der Behörden.
- Sie kann oft nur schwerlich im Rahmen des geltenden Rechtes gemeistert werden.

kommandant, der Stabschef und weitere Stabsangehörige des KFS sowie ein Übermittlungsspezialist an. Diese Kerngruppe, die immer abrufbereit sein muss, beurteilt das Ereignis, entscheidet über Massnahmen, löst Katastrophenalarm aus, legt den Standort des KP Front fest und führt an der Front. Zuständig für die Frontführung ist der Polizeikommandant. Mit dem Aufgebot der Kerngruppe A wird immer auch der Regierungsrat informiert.

Je nach Lage kann die Kerngruppe A die ganze Kerngruppe B oder Teile von ihr aufbieten. Sie umfasst Spezialisten aus den Bereichen Nachrichtendienst, Übermittlung, AC-Schutzdienst, Umweltschutz, Gewässerschutz, Sanität und Gesundheitswesen, Technischer Dienst, Feuerwehr, Information, Bevölkerungsschutz und Logistik. Die Angehörigen der Kerngruppe B – auch sie beziehungsweise ihre Stellvertreter müssen immer erreichbar sein – beurteilen das Ereignis in ihren Fachbereichen, ergreifen Sofortmassnahmen und stellen Anträge zuhanden der Einsatzleitung. Beim Jahrhunderthochwasser wie auch in anderen Fällen hat sich diese Einsatzdoktrin ausgezeichnet bewährt. Trotz kritischer Überprüfung konnten nur geringfügige Schwachstellen ausgemacht werden.

Ein «böses Erwachen»

Martin Widmer, Chef Militärverwaltung und stellvertretender Stabschef KFS liess den Ereignisablauf nochmals Revue passieren. Es herrschte in diesen Tagen typische Lage für starke Niederschläge und bereits am 18. Mai setzte ein anhaltender Dauerlandregen ein. Im Verlauf der Nacht spitzte sich die Lage rasch zu und verschärfte sich wieder am 19. Mai. An diesem Tag fielen allein 120 Liter Regen pro Quadratmeter. Das sind 10% der gesamten jährlichen Niederschlagsmenge in die-

sem Gebiet. Am Morgen des 19. Mai erfolgte denn auch das Aufgebot der Kerngruppe A.

Die Ablaufdetails schilderte Hans Ulrich Wenger, Chef der Abteilung Feuerwehrwesen. Am 18. Mai um 20 Uhr wurden die Feuerwehren Muri und Merenschwand, um 20.30 Uhr jene von Berikon und Islisberg aufgeboten. Bis um Mitternacht standen bereits 24 weitere Feuerwehren im Einsatz. Wenger zitierte einen Boniswiler Feuerwehrmann, der meinte: «Zuerst glaubten wir, die Sache sei schnell erledigt, doch dann stieg das Wasser immer bedrohlicher an.» Bis am Morgen des 19. Mai standen im Kanton Aargau weitere 115 Feuerwehren im Einsatz. Später kamen noch einmal 22 dazu. Das Ausmass der Katastrophe konnte erst bei Tagesanbruch voll überblickt werden. Insgesamt standen während des Jahrhunderthochwassers 165 Feuerwehren mit rund 5000 Feuerwehrleuten im Einsatz. Sie leisteten 36 000 Einsatzstunden. Die Schadensumme des Hochwassers wird mit 27,6 Millionen Franken beziffert, verteilt auf rund 2500 Schäden.

Für die Feuerwehren stellten sich Probleme verschiedenster Art. Gesperrte und verstopfte Strassen erschwerten die Einsätze. Der Ausfall von Strom und Telefon erforderte in einzelnen Gemeinden Not-

alarmierungen. In den überfluteten Kellern gab es Beleuchtungsprobleme und Elektropumpeneinsätze erwiesen sich als unmöglich. Tierrettungen per Helikopter und Personentransporte über Wasser waren erforderlich. Auch galt es, besondere Objektgefährdungen zu erkennen und entsprechende Massnahmen vorzuhaben.

Auch die Folgeprobleme waren gewaltig. Kippende Heizöltanks erforderten die Ölwehreinsatz. Kläranlagen und Trinkwasserversorgungen waren ausgefallen. Und bei allem galt es, die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr so rasch als möglich wieder herzustellen.

Polizei und Zivilschutz

Für die Polizei habe das Ereignis «ganz harmlos» begonnen, berichtete Edi Blank, Chef der Einsatzzentrale der Kantonspolizei, der die Hauptaufgaben des Aussen Dienstes (einem Dienstzweig der Kantonspolizei) umriss. Es habe am Abend des 18. Mai mit einer zunehmenden Zahl von Autoselbstunfällen begonnen. Ab Mitternacht habe sich die Lage wegen der Überflutung von Strassen zugespitzt. Humoristisch berichtete Blank, schliesslich habe man bei der Landeswetterzentrale angefragt: «Wie lange wollt ihr es noch regnen lassen?» Im Ablauf ergab sich folgendes Vorgehen: Ereignismeldung an das Polizeikommando. Dort wurden aufgrund der eingehenden Meldungen Verifizierungen und Aufklärungen vorgenommen. Und schliesslich erfolgte der Alarm.

Über den Einsatz des Zivilschutzes – auch in diesem Fall in zweiter Staffel – berichtete Rolf Stäuble, Chef Sektion Zivilschutz KFS. Am 19. Mai waren elf ZSO oder Teile davon im Einsatz. Sie leisteten 327 Diensttage. Am 20. Mai waren es zehn ZSO mit 163 Diensttagen und später deren neun mit 944 Diensttagen. Insgesamt wurden 1434 Zivilschutzdiensttage geleistet. □

Schluss mit teuren Feuchteschäden! Luftentfeuchtung

Ob Keller, Lager, Wohnraum, Zivilschutzanlage oder Industriebetrieb, Krüger-Kondensations-Geräte arbeiten zuverlässig, vollautomatisch und wirtschaftlich!

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen!

Krüger + Co.

9113 Degersheim, Tel. 071/54 54 74
Niederlassungen: Zizers GR, Samedan GR,
Dielsdorf ZH, Weggis LU, Grellingen b. Basel,
Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

Senden Sie mir detaillierte Infos
über Ihr Entfeuchter-Programm:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

senden an: Krüger + Co., 9113 Degersheim

KRÜGER
seit 60 Jahren